

Wie kann man kreativ mit Märchentexten im DaF-Unterricht arbeiten?

Teil II

(am Beispiel von „Bremer Stadtmusikanten“ der Brüder Grimm)

Wer kennt nicht die Märchen der Brüder Grimm? Die magische Märchenwelt eignet sich sehr gut dafür, die Schüler/-innen im Fremdsprachenunterricht zu einer kreativen Arbeit zu motivieren. Einige Beispiele wurden schon im CBO-Artikel Nr 4 (98) von 2015 gesammelt. In diesem Beitrag werden die nächsten Ideen für einen handlungs- und produktionsorientierten DaF-Unterricht mit Märchentexten präsentiert. Es wird empfohlen, alle Sinne der Schüler/-innen anzusprechen, d.h. sie sollten eine Möglichkeit haben, „mit Kopf, Herz und Hand“ (Johann Heinrich Pestalozzi, 1746-1827) unterrichtet werden (kognitiver, affektiver und psychomotorischer Lernprozess).

Was ist eigentlich ein handlungs- und produktionsorientierter Unterricht (HPO-Unt.)?

In diesem Konzept wird es empfohlen, alle Sinne der Schüler/-innen anzusprechen, d.h. sie sollten eine Möglichkeit haben, „mit Kopf, Herz und Hand“ (Johann Heinrich Pestalozzi, 1746-1827) unterrichtet werden. Der Unterricht sollte ein kognitiver, affektiver und psychomotorischer Lernprozess sein (laut Konfuzius-Prinzip „Ich höre und vergesse, ich sehe und erinnere mich, ich tue es und verstehe es.“)

Einige HPO-Unterrichtsmodelle werden da erwähnt, z.B.:

a) textproduktives Verfahren (kreatives Schreiben)

Beispiele:

- eine mögliche Vorgeschichte zu einem Text (bzw. zu einer einzelnen Figur) schreiben
- einen Text als Zeitungsbericht wiedergeben
- für handelnde Personen zusätzliche Äußerungen erfinden
- Briefe von und an Figuren schreiben
- Tagebucheinträge von Figuren schreiben

- einen inneren Monolog einer Figur schreiben (diese Aufgabe ist dem Verfassen von Tagebucheinträgen nah, z.B. mit einem Arbeitsauftrag „Stell dir vor, du bist ein Esel Schreib, was du vor dem Einbruch von Räufern gemacht hast.“)

Beim Schreiben ist es viel einfacher, Kreativität zu entfalten als beim spontanen Sprechen. Man hat mehr Zeit, um Änderungen vorzunehmen, d.h. über alles nachzudenken, etwas zu korrigieren, wegzulassen oder hinzuzufügen.

Die Sprache sollte praktisch erlebt werden. Man sollte viele Alltagssituationen simulieren, wo man die Sprache in der Praxis erfahren kann.

b) Beispiele für szenische Gestaltungen

- eine Textsituation als lebendes Bild darstellen
- Figuren in Ich-Form vorstellen
- Interviews mit Figuren erfinden

c) Beispiele für visuelle Gestaltungen

- Graphisch-bildliche Darstellung von Handlungsabläufen
- Plakaten zu Figuren erstellen

K O P I E R V O R L A G E

Übung 1

Gruppenarbeit: Du arbeitest für Bremer Allgemeine Zeitung und du hast vor, mit den Bremer Stadtmusikanten ein Interview zu machen. Bereite mit den Kollegen das Gespräch vor. Welche Fragen möchtet ihr stellen? Was antworten die Tiere? Spielt die Interviewsituation im Unterricht nach.

Beispiel für den Anfang:

Angela Müller: Bremer Allgemeine Zeitung. Mein Name ist Angela Müller. Ihr alle seid in ganz Deutschland bekannt. Ich hätte ein paar Fragen an euch, die uns die Facebook-Leser schickten.

Der Hahn: Hallo Frau Müller, es freut uns sehr.

Angela Müller: OK, dann fangen wir gleich an.

Übung 2 – So geht's weiter – Nachgeschichte

Arbeitet in Gruppen und klärt folgende Fragen:

- a. Wie soll das alles weitergehen?
- b. Wie werden die Bremer Stadtmusikanten in der Zukunft zusammen leben?
- c. Spielt die Szene nach.

Die Schüler/-innen sollten ihr Gruppenresultat präsentieren.

Übung 3 – „Mein Leben als Esel“ -Ein Blatt aus einem Tagebuch

Der Esel schreibt in sein Tagebuch über sein Leben, bevor er die anderen Tiere kennen lernte.

Die Märchentexte sind auch zur Wortschatzfestigung einzusetzen, z.B.:

Übung 4 – Tierstimmen

Welchen Laut machen die Tiere? Verbindet die passenden Teile!

- | | | |
|----|-------------|--------------------------|
| 1. | Der Hahn | gackert. (gack, gack) |
| 2. | Das Huhn | wiehert. (iii, iii) |
| 3. | Der Hund | grunzt. (oink, oink) |
| 4. | Die Katze | kräht. (kikeriki) |
| 5. | Das Pferd | miaut. (miau, miau) |
| 6. | Das Schaf | blökt. (bäh, bäh) |
| 7. | Das Schwein | bellt. (wau, wau) |
| 8. | Der Vogel | meckert. (määääh) |
| 9. | Die Ziege | zwitschert. (piep, piep) |

Der Grammatikunterricht muss nicht langweilig sein. Wenn die Schüler/- innen im Sprachunterricht kreativ arbeiten, beherrschen sie die Grammatikregeln besser. Nachstehend finden Sie Übungen zur Wiederholung von Vergangenheitsformen der Verben in der deutschen Sprache (Präteritum).

K O P I E R V O R L A G E

Übung 5

Was tat jedes Tier? Markiere das passende Verb im Präteritum.

<i>Der Esel</i>	bellte	krähte	miaute	schrie
<i>Der Hund</i>	schrie	bellte	krähte	miaute
<i>Die Katze</i>	miaute	schrie	bellte	krähte
<i>Der Hahn</i>	krähte	miaute	schrie	bellte

Übung 6

Welche Präsensform ist richtig?

1. Der Esel (*schreien*).
a) schreit b) schrie c) schreien
2. Die Katze auf den Hund. (*klettern*)
a) kletterte b) klettert c) klettern
3. Die Bremer Stadtmusikanten , Musik zu machen. (*anfangen*)
a) fingen an b) fangen an c) anfangen

usw.

Da wurden nur einige Beispiele für einen handlungs- und produktionsorientierten DaF-Unterricht mit dem Einsatz von Märchentexten erwähnt. Der Lernprozess ist dann viel effektiver und fördert in diesem Falle erfolgreicher den Erwerb der Lesekompetenzen.

Literatur:

G. Haas: *Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht Theorie und Praxis eines „anderen“ Literaturunterrichts für die Primär- und Sekundarstufe*, Cornelsen 1997

A. Lundquist-Mog: *Unterrichtsvorschläge rund um um das Thema Märchen*, Goethe-Institut e.V., München 2010

H. Meyer: *Unterrichtsmethoden*. 2 Bände (Bd. 1: *Theorieband*. Bd. 2: *Praxisband*.). Cornelsen Scriptor, Frankfurt am Main 1987

G. Waldmann: *Produktiver Umgang mit Literatur im Unterricht: Grundriss einer produktiven Hermeneutik*, Schneider-Verlag 1998

G. Wöll: *Handeln: Lernen durch Erfahrung. Handlungsorientierung und Projektunterricht* (= *Grundlagen der Schulpädagogik*. Bd. 23), Schneider-Verlag 1997